



Philosophisches Kultur Café Ars Vivendi – Das Café der Lebenskunst – im



Bistro Miró, Scharffstraße 5, 42853 Remscheid
Donnerstag, den 20. September 2018 um 18.30 - 20.30 Uhr

Thema des Abends:

Die Ätiopathogenese der Gehemmtheiten des modernen Menschen und seine expansiv - einschränkenden Hemmnisse zu einem euthymen Lebensstil

Oder:

**Die Lebenskunst, sich in einer authentischen Weise von den Hemmnissen eines verfehlten Lebens zu befreien
Sechzehnter Teil zu dem übergreifenden Themenbereich „Erwerb von Lebenskompetenzen“**

Aufgrund der in diesem aktuellen Themen-Zyklus diskursiv zu erörternden Themen zu den bisher vorgestellten psychopathologischen Defiziten und neurotischen Störungen mit ihren zugrunde liegenden Störungsbildern wurde deutlich, dass noch etliche *Defizite, Kompetenzmängel und unbewältigte, wie ebenso unbewusste Symbiosen, Strukturpathologien, sowie dysfunktionale- und maladaptive Schemata, besonders aufgrund manifest gewordener Gehemmtheiten* erkennbar wurden, die überwiegend auf einen deutlichen „*Mangel an einem „authentischen Expansiv-Sein-Können“ im Sinne unbewusster- und latent wirkender Entwicklungs-Hemmnisse* zurück zu führen sind. – *Aus Sicht der sich seinerzeit entwickelten tiefenpsychologisch-dynamischen Neo-Psychoanalyse, zunächst orientiert an den Theorien von SIGMUND FREUD, CARL GUSTAV JUNG und ALFRED ADLER, wurde von HARALD ALFRED CARL-LUDWIG SCHULTZ-HENCKE (1892-1953) der Begriff der „Desmologie“ (griech. „Desmos“ = die Fessel) eingeführt, der als ein „zentrales psychohygienisches Kernstrukturbestandteil des gehemmten Menschen“ mit seinen einhergehenden Neurosenstrukturen erkannt wurde. – Dabei geht es vorzugsweise zunächst um die Klärung der wichtigen ontogenetischen Zusammenhänge hinsichtlich der psycho-sozial erworbenen Einstellungskategorien mit ihren entsprechenden desolaten Entstehungsbedingungen; insbesondere jedoch um die kaum überschaubare Vielfalt der restriktiven Entwicklungshemmnisse, die einerseits eine gesunde Lebensentwicklung vereiteln, und andererseits um die krankhaften psychosomatischen und immunologischen Folgen, die sich aus den bislang unbeachteten Mängeln an expansiven Strebungen ergeben. – Darüber hinaus ließ sich gemäß einer geklärten Ätiopathogenese der deutlichen psychosomatischen Symptom-Bildungen unschwer erkennen, dass vor allem die „Tabus gegenüber den Ambivalenzen und Antinomien des Lebens“, und beispielsweise dort besonders die der Sexualität mit ihren unauthentischen Verhaltensvorbehalten, hinreichende programmatische Gründe für uns sein sollten, sich nicht nur mit den „Grundstrukturen und Erscheinungsweisen des gehemmten Menschen“ vertraut zu machen, sondern sich möglichst zunehmend auch um die überlebenswichtigen und adäquaten Heilungsprozesse, wie auch um die Klärung der entsprechenden kognitiv-emotionalen Ermöglichungsvoraussetzungen zu bemühen. – In diesem ersten Thema aus dem geplanten Themen-Zyklus über den „Typus des gehemmten Menschen“ werden wir anhand etlicher Beispiele zu den vielfältigen „Erscheinungsweisen des gehemmten Menschen“, wie auch an persönlichen Beispielen der Seminarteilnehmer aus ihrer eigenen Lebenswirklichkeit orientiert, diskursiv versuchen, die uns unbewusst fesselnden Entwicklungshemmnisse aus dem dunklen Teil unserer Identität zu erhellen, um sie in einem authentisch optimierten und säkular-spirituell aufbereiteten Bewusstseinsprozess, gegebenenfalls zu bewältigen. – Als ein weiteres relevantes Ziel unserer Bemühungen wird die konstruktive Wiederherstellung eines ganzheitlichen Kohärenz-Gefühls im Sinne einer Restitutio ad integrum werden, das uns auch im Rahmen einer prophylaktisch organisierten und protektiven Salutogenese zukünftig nicht nur bessere Entwicklungs-Chancen eröffnet, durch die wir den „authentischen Genuss eines bisher noch ungelebten Lebens im Sinne einer liebevollen „vitalen Real-Utopie“ mit einem euthymen Lebensstil gewinnen können; oder um es mit den sinngemäßen Worten LUDWIG BINSWANGERS, dem Protagonisten der tiefenpsychoanalytischen Daseinsanalyse, zu sagen: „Den hilfreichen Umstieg in einen beglückenden Paradigmenwechsel im Sinne einer kathartischen Metamorphose zu vollziehen, unsere verfehlte „Welt der Lieblosigkeit“ aufzulösen, um eine „Welt der Liebe“ neu zu entdecken, und authentisch zu kultivieren“.*

These zur Diskussion:

„Die Frage nach dem Wesen des Menschen kann man zwar wissenschaftlich stellen, aber man muss sie liebend beantworten“

– Ludwig Binswanger –

Referent und Moderator: Karl-Heinz Bockers; Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf